

Verflixt und verdolmetscht

von Alexandra Berlina

Arbeitsformat

Dolmetschen-basiertes Improvisationstheater

Dauer/Timing

Etwa 1 Minute pro Teilnehmer-in (3 Minuten lange Szenen mit je 3 Teilnehmer-innen). Da eventuell nicht alle teilnehmen wollen (Zuschauen macht auch Spaß), ist bei ca. 15 Teilnehmenden von ca. 10 Minuten auszugehen. Zur Auflockerung ab der Mitte einer Werkstatt verwenden; nicht am Anfang – man muss sich etwas warmgelaufen haben, um sich auf die Bühne zu trauen.

Sprache(n)

Deutsch und eine andere Sprache, welche die Teilnehmenden auch mündlich gut beherrschen – eignet sich also am besten ab 12 für Englisch oder für Herkunftssprecher-innen einer beliebigen Sprachen

Alter/Sonstiges

Ab 12 – und am besten im Kontext Theater und/oder gut eingespielte Gruppe. Ansonsten könnte es sein, dass nicht genug Menschen teilnehmen möchten.

Ziele/Wirkungen

Auflockerung, Dolmetschen als eine andere Form der Translation (Vergleich mit dem Übersetzen, implizit oder explizit). Für Herkunftssprecher-innen auch eine Übung, die in Anlehnung an Improvisationstheater hilft, den Humor im Migrationsalltag zu finden: Es geht nämlich um eine Erfahrung, die Kinder/Jugendliche mit Migrationshintergrund oft machen.

Setting/Material

Ein Raum mit genug Platz dafür, dass drei Personen sich bewegen können, während der Rest zuschaut

Vorbereitung / Aufwand

Sehr gering; man könnte sich zusätzliche Anliegen (s. unten) überlegen.

Kurzbeschreibung

Jemand kommt zu einer Behörde mit einem Anliegen, das „kreativ“ verdolmetscht wird, wodurch lustige Missverständnisse entstehen. Jede Szene dauert 2-3 Minuten; drei Personen spielen mit, der Rest schaut zu; dann wechseln wir uns ab.

Methodenbeschreibung

Man kann (muss aber nicht, kommt auf die Gruppe an) thematisieren, dass Kinder und Jugendliche oft für ihre Eltern dolmetschen müssen – eine Form der Übersetzung, die noch weniger Wertschätzung erfährt und eine große Leistung. Jetzt spielen wir durch, was eine Übersetzung ausmacht: In jeder Szene spielt

- 1) ein-e Behördenmitarbeiter-in,
- 2) ein-e Antragsteller-in,
- 3) ein-e Dolmetscher-in.

Bevor die Szene beginnt, muss ein Anliegen vorgegeben werden. Dieses sollte nicht zu ernst sein. Möglich sind zum Beispiel:

- Erlaubnis bekommen, ein Tier zu Hause zu halten;
- Kind vom Französischunterricht befreien lassen;
- eine Umschulung genehmigt zu bekommen.

Antragsteller-in erklärt dann ihr Anliegen, Dolmetscher-in dolmetscht – aber bewusst nicht ganz richtig. Der Behördenmensch antwortet, und wird wieder etwas falsch verdolmetscht. So wird die Szene, wenn alles richtig (also falsch) läuft, immer absurder. Idealerweise sollten die drei selbst zu einem Ende kommen, also nach wenigen Minuten an einer Stelle mit finalem Flair den Arm in großer Geste von oben nach unten führen und „Vorhang!“ sagen; wenn die Szene zu lange dauert, sollte die Kursleitung diese Aufgabe übernehmen.

Man kann die Gruppe darauf hinweisen, dass die Szene gern ungewöhnlich sein darf: Das Tier kann zum Beispiel ein Krokodil sein, und der Umschulungsberuf „Zauberkünstler-in“. Wer nicht mitspielen will, muss nicht: ermutigen, aber nicht zwingen. Ggf. vorher (z.B. beim Mittagessen) fragen, wie viele überhaupt mitspielen würden – wenn nicht genug Willige, lieber ausfallen lassen.